

CHECK

DAS WEITERBILDUNGSANGEBOT DEUTSCHER HOCHSCHULEN

DATEN, FAKTEN UND TIPPS IM ÜBERBLICK

STAND MAI 2021

Inhalt

Einleitung	3
Definition wissenschaftlicher Weiterbildung	4
Stellenwert im Rahmen des lebenslangen Lernens	5
Zielgruppen	6
Hochschulen als Akteure auf dem Weiterbildungsmarkt	7
Übersicht der Angebotstypen	9
Trends beim wissenschaftlichen Weiterbildungsangebot	11
Fachliche Ausrichtung	13
Lehr- und Lernformen	14
Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen	15
Teilnahmegebühren	17
Finanzielle Förderungsmöglichkeiten	18
Informationsmöglichkeiten für Weiterbildungsinteressierte	19
Weitere Entwicklungsperspektiven	20
Fazit	21
Quellen / Impressum	22

Einleitung

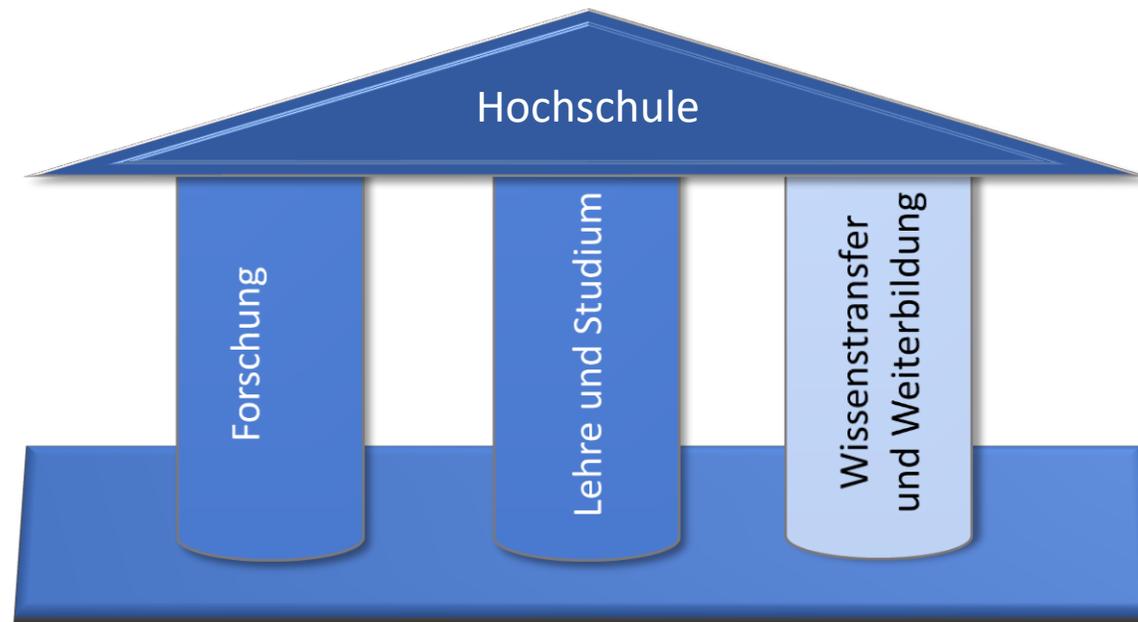
Hochschulen entwickeln sich immer mehr zu Orten des lebenslangen Lernens. Infolgedessen werden nicht nur Bachelor- und Masterstudiengänge im traditionellen Vollzeitstudium sondern zunehmend auch berufsbegleitende Qualifizierungsmöglichkeiten angeboten. Zwar ist der Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung insgesamt immer noch recht überschaubar, aber seit geraumer Zeit zeigt sich hier ein spürbares Wachstum. Angesichts der dynamischen Entwicklung der Arbeitswelt sowie gesellschaftlicher Veränderungen stehen Menschen vor der Herausforderung, sich auch nach dem Erwerb von Bildungsabschlüssen immer wieder mit neuen Inhalten, Methoden und Techniken auseinandersetzen zu müssen. Hochschulen können hierfür das notwendige Wissen vermitteln. Vor diesem Hintergrund wird dieser Sektor auch von staatlicher Seite verstärkt gefördert. So haben z. B. in dem von 2011 bis 2020 laufenden Bundesländer-Programm „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ über 100 Institutionen insgesamt 376 neue wissenschaftliche Weiterbildungsangebote implementiert.

Um der Öffentlichkeit einen tieferen Einblick in dieses Feld zu geben, hat das CHE in dieser Ausgabe des CHECK-Formats einen faktenbasierten Überblick über die aktuelle Bedeutung, Zielgruppen, Formate sowie Förder- und Informationsmöglichkeiten in der wissenschaftlichen Weiterbildung zusammengestellt. Dabei werden im Schlusskapitel „Weitere Entwicklungsperspektiven“ auch die Wirkungen der Corona-Pandemie auf diesen Sektor kurz beleuchtet. Als Datenquellen dienen größtenteils eigene Forschungsarbeiten des CHE, an einigen Stellen werden aber auch andere Datenquellen hinzugezogen.

Diese Publikationen richtet sich sowohl an Personen, die mit dem Gedanken spielen, eine hochschulische Weiterbildung zu absolvieren und Hintergrundinformationen suchen, als auch an Personen, die sich generell über diesen Sektor informieren möchten. Sämtliche der dargestellten visuellen Inhalte stehen als Grafiken in der [CHE Flickr-Cloud](#) zur freien Verfügung.

Definition wissenschaftlicher Weiterbildung

Die Kernaufgaben von Hochschulen bestehen inzwischen nicht mehr nur in Forschung sowie Lehre und Studium, sondern haben sich auch in Richtung Wissenstransfer bzw. wissenschaftliche Weiterbildung erweitert. Bei Letzterem handelt es sich um Angebote im Rahmen der Erwachsenenbildung, welche sich primär an Berufstätige oder Personen mit Berufserfahrung richten. Der Zugang ist inzwischen in vielen Fällen auch ohne (Fach-)Abitur möglich. Die Angebotspalette besteht aus weiterbildenden Bachelor- und Masterstudiengängen sowie aus kürzeren Formaten wie Zertifikatskurse und -programme. Der Besuch hochschulischer Weiterbildungsveranstaltungen ist in Deutschland generell kostenpflichtig. Grund dafür ist, dass sich dieser Bereich aufgrund rechtlicher Vorgaben komplett aus Gebühreneinnahmen finanzieren muss. Das gilt auch für staatliche Hochschulen, an denen das Studium, anders als an privaten Hochschulen, normalerweise unentgeltlich ist.



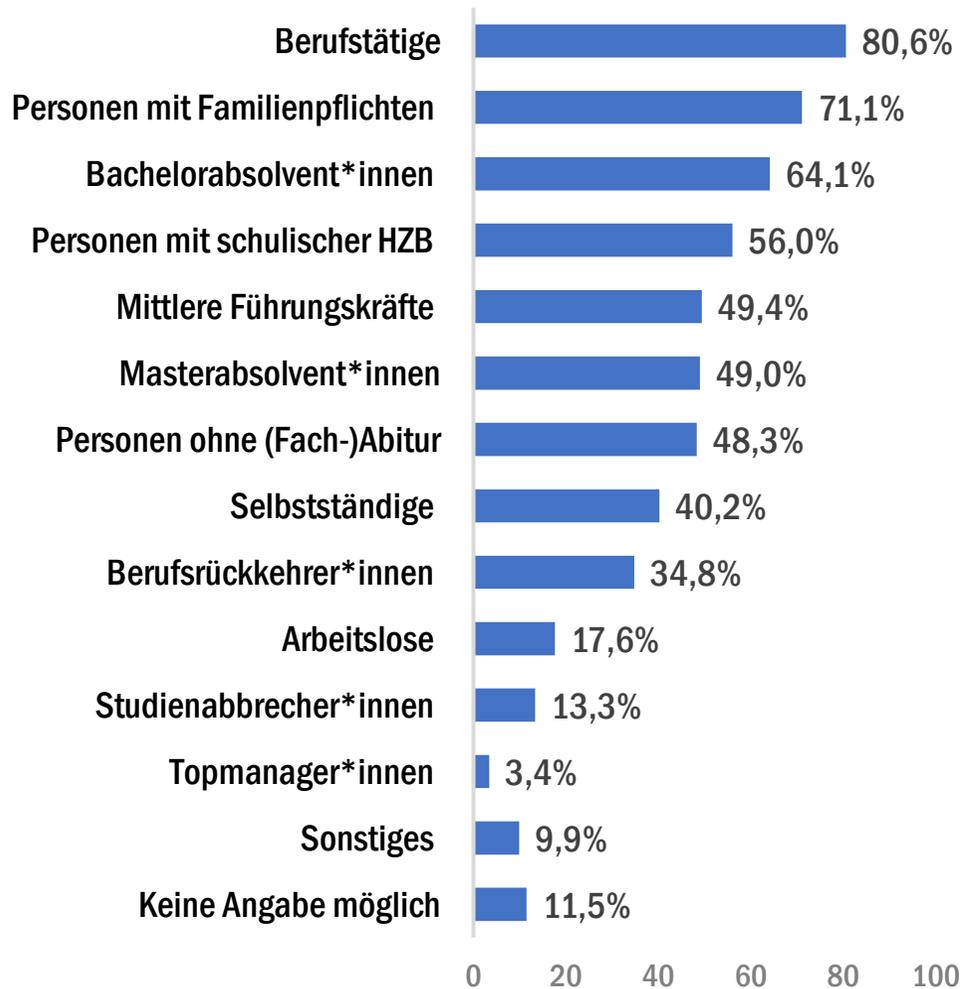
Stellenwert im Rahmen des lebenslangen Lernens



Mit der Verabschiedung der nationalen Weiterbildungsstrategie haben Bund, Länder, Wirtschaft, Gewerkschaften und die Bundesagentur für Arbeit die Bedeutung des lebenslangen Lernens für die erfolgreiche gesellschaftliche Entwicklung unterstrichen (BMAS & BMBF, 2019). Dies betrifft auch die wissenschaftliche Weiterbildung, der in diesem Zusammenhang ebenfalls eine bedeutsame Rolle beigemessen wird. Mit dieser soll vor allem

- den wachsenden Qualifikations- und Bildungs(an)forderungen der „Wissensgesellschaft“ bzw. „Wissensökonomie“ mit geeigneten Qualifizierungsangeboten begegnet werden und dabei auch
- die Teilhabe und Inklusion von neuen bzw. bislang unterrepräsentierten Gruppen in der Hochschulbildung gefördert werden (Kamm, Schmidt, Banscherus & Wolter, 2016).

Erreichte Zielgruppen

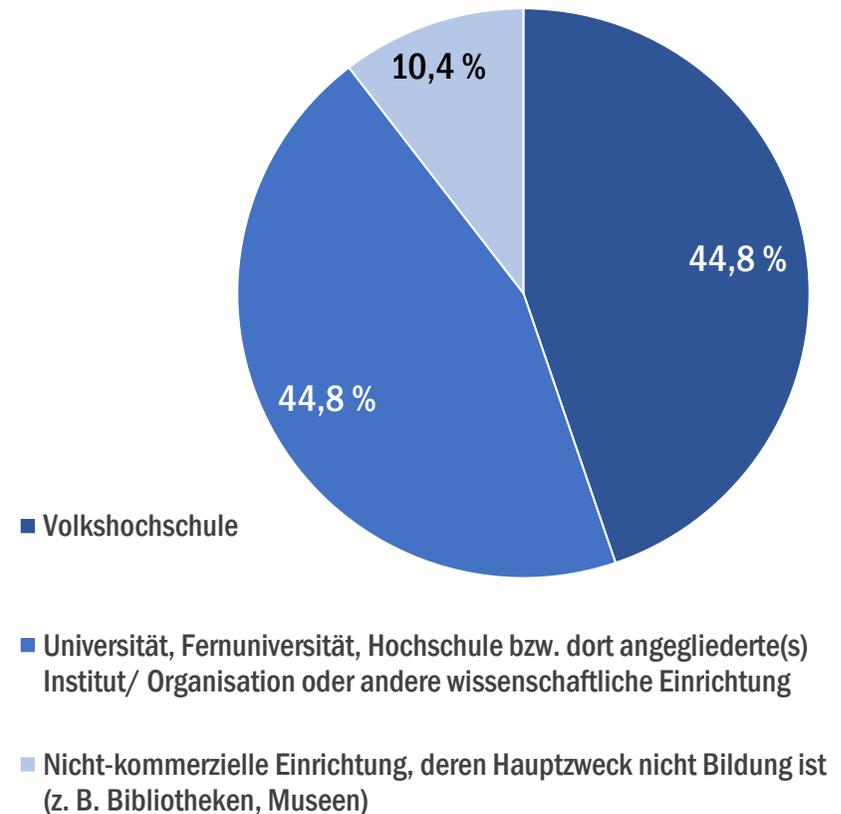


Wissenschaftliche Weiterbildung richtet sich an Personen, die sich in ihrer Lebenssituation von den traditionellen Studierenden unterscheiden, welche direkt nach dem Schulabschluss an die Hochschule wechseln. Berufstätige, Personen mit Familienpflichten, mittlere Führungskräfte u. a. stehen vor der Herausforderung, wissenschaftliche Weiterbildung mit Beruf und Privatleben zu vereinbaren. Deshalb brauchen sie Lehrangebote, die spezifisch auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Wie heterogen die erreichten Zielgruppen in der wissenschaftlichen Weiterbildung sind, zeigen die in der Abbildung dargestellten Ergebnisse aus einer Erhebung des CHE in den 77 Projekten des 2020 abgeschlossenen Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“.

Hochschulen als Akteure auf dem Weiterbildungsmarkt (I)

Laut dem jüngsten Bundesbildungsbericht gab es im Jahr 2018 insgesamt 527 staatliche Weiterbildungsanbieter im Bundesgebiet, davon 236 staatliche Hochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen. Demgegenüber standen 2.675 private Anbieter, davon 1.808 betriebliche und 876 kommerzielle. Da die Weiterbildung zu den Kernaufgaben von Hochschulen zählt, ist zu vermuten, dass inzwischen noch mehr der insgesamt 306 staatlichen Universitäten und Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Stand September 2020) auf diesem Sektor aktiv sind. Aber auch die 116 privaten Hochschulen haben dieses Feld zunehmend als Einnahmequelle für sich entdeckt.

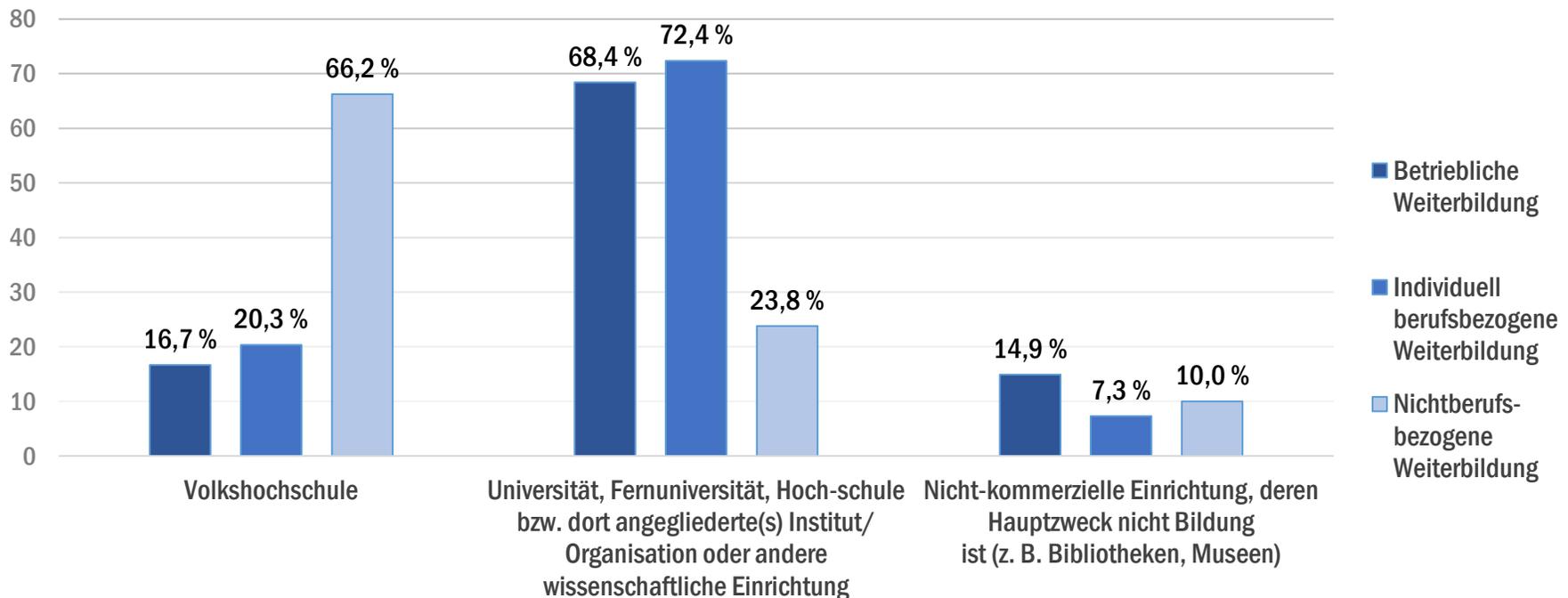
ANTEILE IM STAATLICHEN WEITERBILDUNGSANGEBOT



Hochschulen als Akteure auf dem Weiterbildungsmarkt (II)

Wie bereits erwähnt richtet sich das wissenschaftliche Weiterbildungsangebot vor allem an Personen, die sich im beruflichen Kontext weiterqualifizieren möchten. Insofern überrascht es nicht, dass die Daten des Bundesbildungsberichtes aus dem Jahr 2018 in diesem Bereich ein deutliches Schwergewicht bei den berufsbezogenen bzw. betrieblich orientierten Angeboten zeigen.

ZUSAMMENSETZUNG DER PORTFOLIOS STAATLICHER ANBIETER



Übersicht der Angebotstypen (I)

Die Formate in der wissenschaftlichen Weiterbildung reichen vom klassischen Bachelor- und Masterstudiengang über die deutlich kürzeren und damit kostengünstigeren Zertifikatskurse und -programme bis hin zu Angeboten, für die es keinen offiziellen Abschluss gibt, sondern nur eine Teilnahmebescheinigung. Die Vielfalt der Angebotstypen hat im zurückliegenden Jahrzehnt vor allem im Bereich der Zertifikatsangebote deutlich zugenommen. Dadurch ist eine gewisse Unübersichtlichkeit entstanden (vgl. Reum, Nickel & Schrand, 2020). Darauf hat die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF) mit der Erarbeitung eines Grundschemas reagiert. Es dient als Transparenzinstrument, besitzt aber keine bindende Wirkung für hochschulische Weiterbildungsanbieter in Deutschland.

Abschluss	Weiterbildungsformat	Kreditpunkte (ECTS)
Master	Weiterbildender Masterstudiengang	60-120
Bachelor	Weiterbildender Bachelorstudiengang	180-240
Zertifikat	Diploma of Advanced Studies (DAS)	≥30
	Certificate of Advanced Studies (CAS)	≥10
	Diploma of Basic Studies (DBS)	≥30
	Certificate of Basic Studies (CBS)	≥10
	Weiterbildungskurs oder -programm mit Prüfungsleistung	1-9
Teilnahmebescheinigung	Weiterbildungskurs ohne Prüfungsleistung	Ohne Kreditpunkte

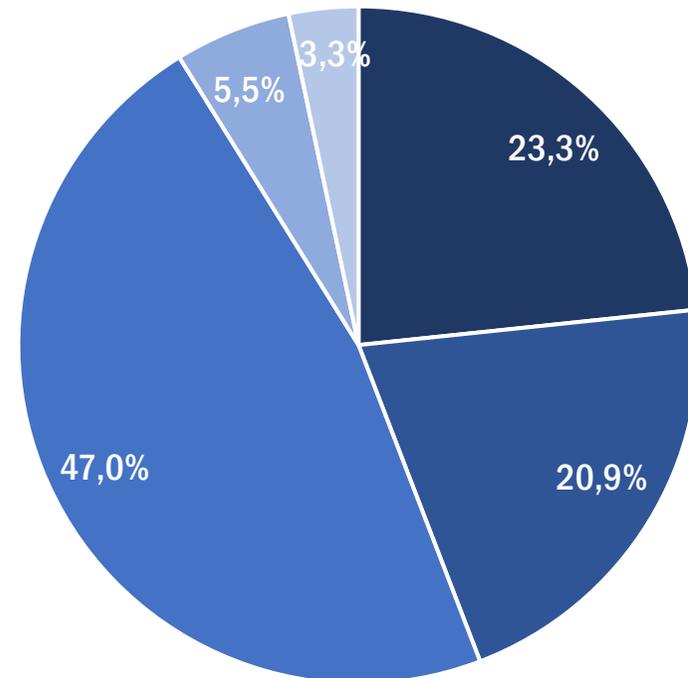
Übersicht der Angebotstypen (II)

Aufgrund der großen Vielfalt gerade im Bereich der Zertifikatsangebote, werden die unterschiedlichen Formate hier näher erklärt:

<p>Zertifikatskurs</p>	<p>Certificate of Advanced Studies (CAS)</p>	<p>Certificate of Basic Studies (CBS)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfang eines Moduls ▪ Bachelor- oder Masterniveau mit und ohne Einbindung in einen Studiengang ▪ Fachspezifisches Wissen oder allgemeine Inhalte ▪ wenige Monate bis ein Jahr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Masterniveau ▪ spezifisches Wissen, sodass eine Zusatzqualifikation in einem bestimmten Fachgebiet erworben werden kann ▪ wenige Monate bis ein Jahr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bachelorniveau ▪ spezifisches Wissen, sodass eine Zusatzqualifikation in einem bestimmten Fachgebiet erworben werden kann ▪ wenige Monate bis ein Jahr
<p>Zertifikatsprogramm</p>	<p>Diploma of Advanced Studies (DAS)</p>	<p>Diploma of Basic Studies (DBS)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ mehrere aufeinander abgestimmte Module ▪ Bachelor- oder Masterniveau mit und ohne Einbindung in einen Studiengang ▪ Fachspezifisches Wissen oder allgemeine Inhalte ▪ zwei bis drei Semester 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Masterniveau ▪ vertiefte Ausbildung in einem spezifischen Fachbereich, sodass eine Zusatzqualifikation im angestammten Beruf oder in einem neuen Fachgebiet erworben werden kann ▪ ein bis zwei Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bachelorniveau ▪ vertiefte Ausbildung in einem spezifischen Fachbereich, sodass eine Zusatzqualifikation im angestammten Beruf oder in einem neuen Fachgebiet erworben werden kann ▪ ein bis zwei Jahre

Trend 1: Boom bei Zertifikatsangeboten

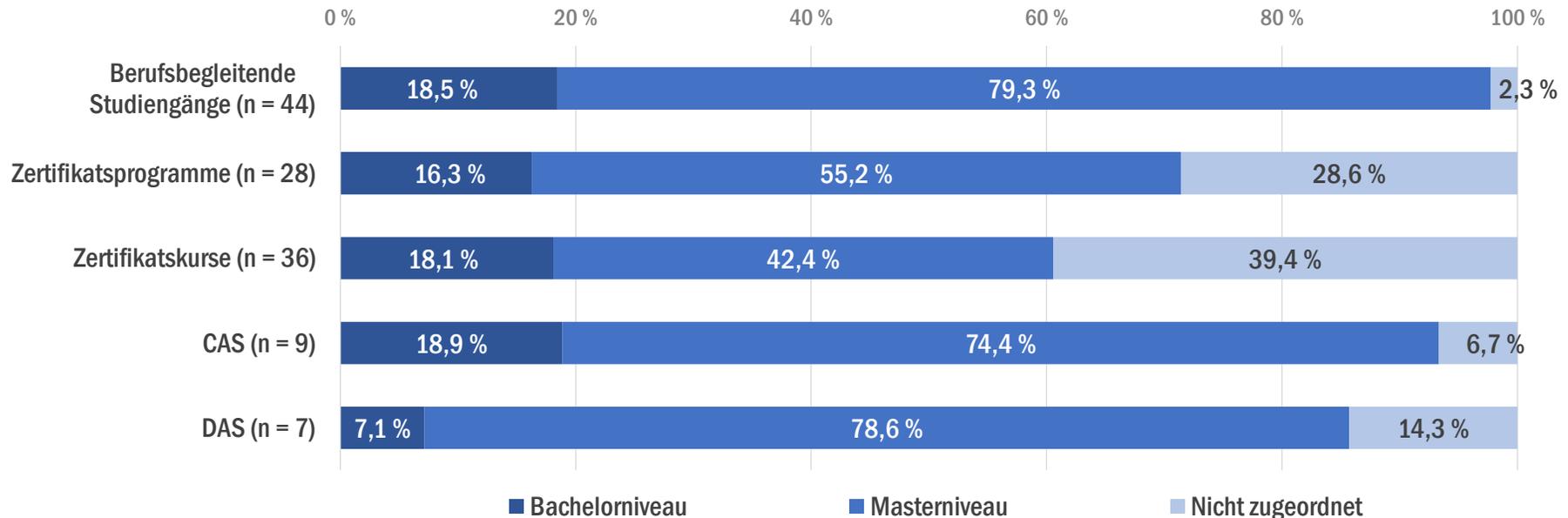
Eine vom CHE durchgeführte bundesweite empirische Erhebung unter hochschulischen Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland zeigt, dass das Angebotsportfolio zu rund drei Vierteln aus kürzeren Formaten unterhalb der Studiengangsebene besteht. Den größten Anteil besitzen mit 47 Prozent die einsemestrigen Zertifikatskurse, gefolgt von den zwei- bis dreisemestrigen Zertifikatsprogrammen sowie den Certificates of Advanced Studies (CAS) und Diplomas of Advanced Studies (DAS). Certificates of Basic Studies (CBS) und Diplomas of Basic Studies (DBS) wurden aufgrund ihres geringen Vorkommens nicht in die Untersuchung einbezogen. Zertifikatsangebote sind vor allem für Personen interessant, die ihr Wissen fokussiert erweitern möchten, aber keinen (weiteren) akademischen Titel benötigen.



- Berufsbegleitende Studiengänge
- Zertifikatsprogramme
- Zertifikatskurse
- CAS
- DAS

Trend 2: Angebote auf Bachelorniveau leicht im Aufwind

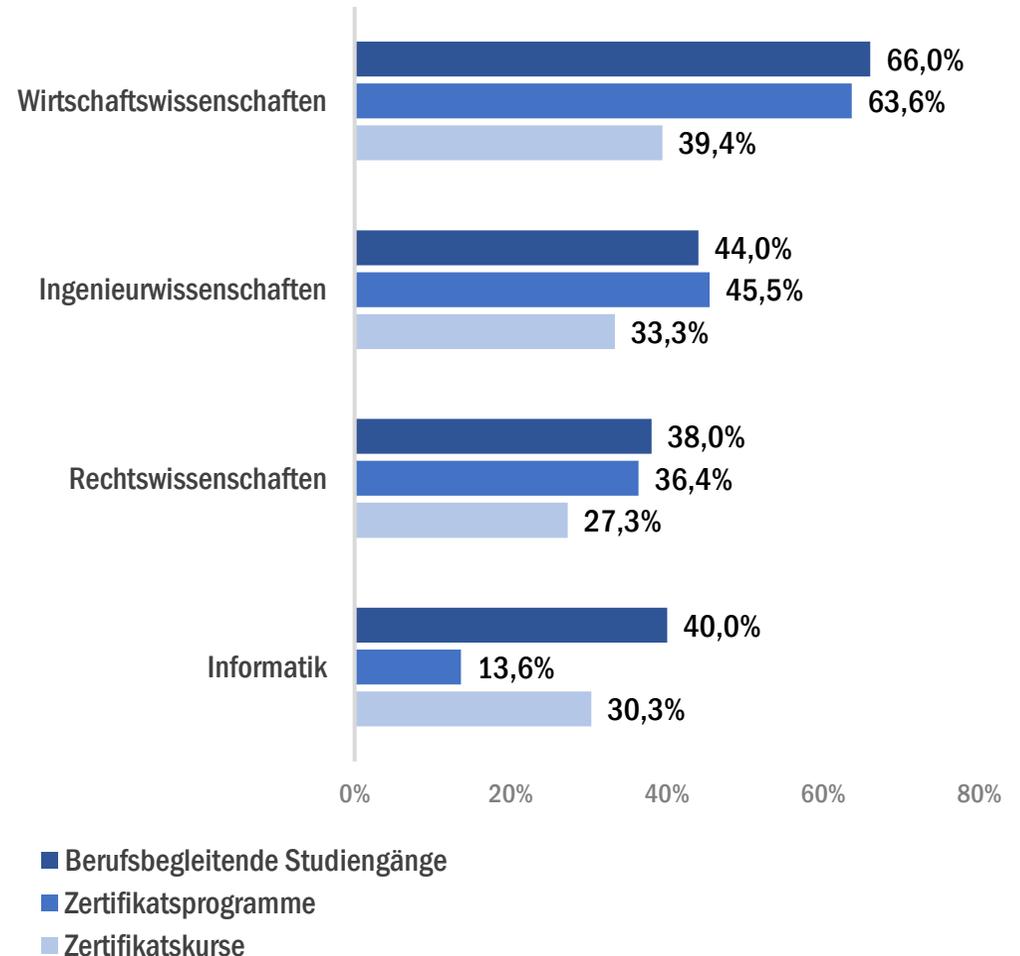
Ursprünglich befanden sich wissenschaftliche Weiterbildungsangebote ausschließlich auf dem Masterniveau, weil davon ausgegangen wurde, dass diese primär für Personen mit einem ersten Hochschulabschluss relevant sind. Inzwischen gibt es aber auch Angebote auf Bachelorniveau. Wie die in der Abbildung dargestellten Ergebnisse einer vom CHE durchgeführten bundesweiten Befragung hochschulischer Weiterbildungseinrichtungen belegen, befinden sich diese aber weiterhin in der Minderheit (n = Anzahl der befragten Einrichtungen). Interessant sind Fortbildungen auf Bachelorniveau entweder für Personen mit und ohne (Fach-)Abitur, die noch keinen ersten Hochschulabschluss besitzen und diesen aus einer Berufstätigkeit heraus erwerben möchten oder sich in Kurzformaten bestimmtes Basiswissen aneignen möchten.



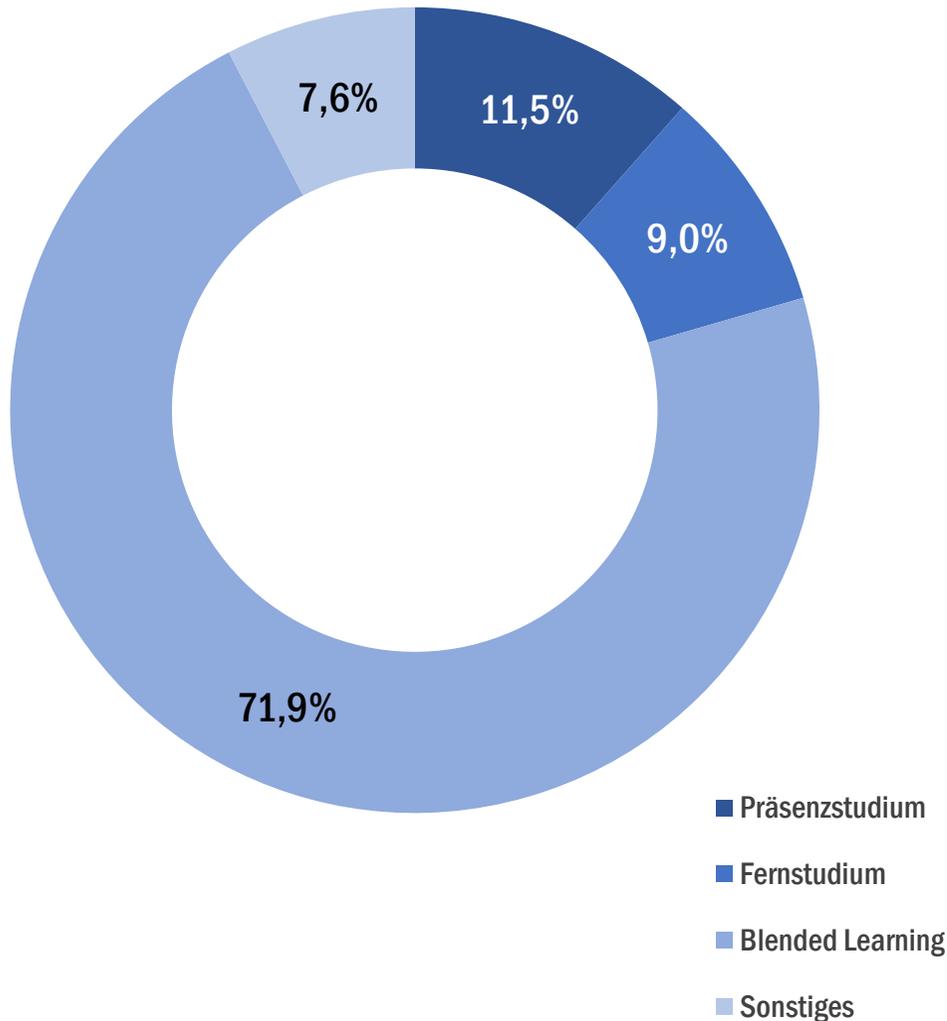
Fachliche Ausrichtung der Angebote

Eine bundesweite Befragung des CHE von hochschulischen Weiterbildungseinrichtungen zeigt, dass jeweils über 60 Prozent der berufsbegleitenden Studiengänge und Zertifikatsprogramme im Fach Wirtschaftswissenschaften angeboten werden. Bei den Zertifikatskursen sind es knapp 40 Prozent. Angebote aus dem Bereich Ingenieurwissenschaften haben etwa 33 bis 45 Prozent im Portfolio. Etwas weniger oft vertreten sind die Rechtswissenschaften (zwischen 27 und 38 Prozent). Das Fach Informatik zeichnet sich durch ein großes Angebot an berufsbegleitenden Studiengängen (40 Prozent) sowie Zertifikatskursen (30 Prozent) aus, während Zertifikatsprogramme deutlich weniger (nur rund 14 Prozent) zu finden sind.

DIE AM HÄUFIGSTEN ANGEBOTENEN FÄCHER



Lehr- und Lernformen



Die mit Abstand am stärksten vertretene Lehr-/Lernform in der wissenschaftlichen Weiterbildung ist das Blended-Learning, d. h. der Wechsel zwischen Präsenzphasen an der Hochschule und Selbstlernphasen auf einer Lernplattform. Eine Untersuchung des CHE im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ zeigt, dass fast 72 Prozent der Angebote nach diesem Prinzip arbeiten. Nur eine kleine Zahl findet im reinen Präsenzstudium statt und auch reine Fernstudiengänge sind in der Minderheit. Die weite Verbreitung des Blended-Learning hat auch dazu geführt, dass die Digitalisierung in der wissenschaftlichen Weiterbildung zum Teil weiter fortgeschritten ist als im traditionellen Hochschulstudium.

Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen (I)

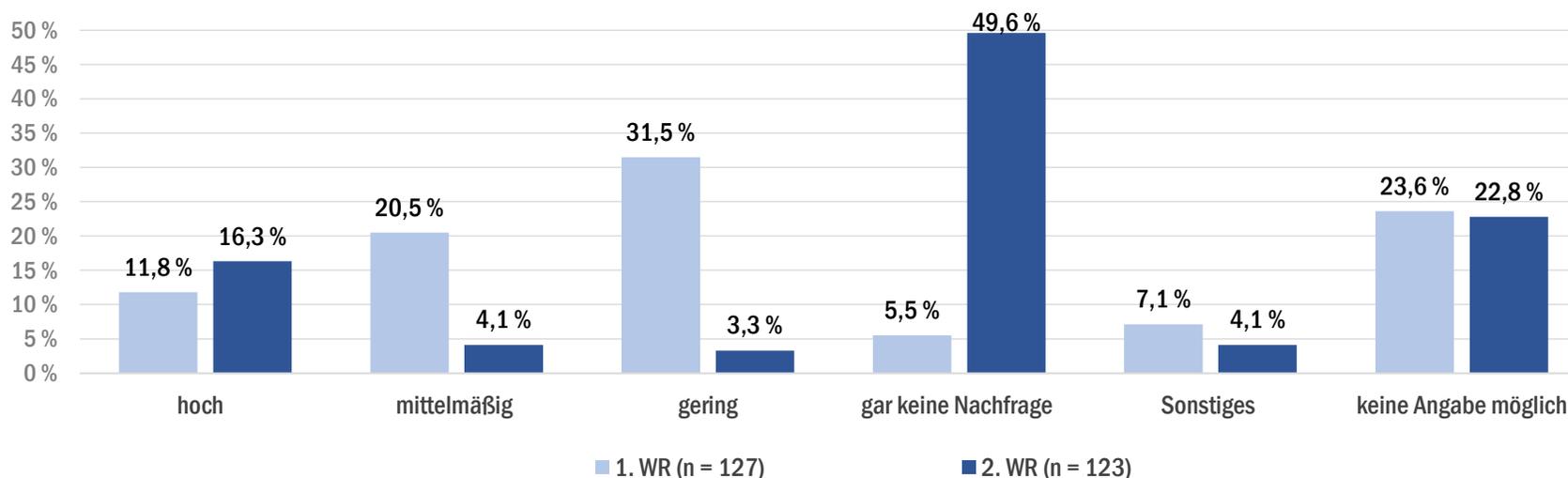
Seit einem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) aus dem Jahr 2008 ist es in Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen möglich, außerhochschulisch erworbene Kompetenzen auf ein Hochschulstudium anrechnen zu lassen. In der wissenschaftlichen Weiterbildung ist diese Neuerung insofern auf breite Resonanz gestoßen, als sich hier gerade für Berufserfahrene als Hauptzielgruppe mitunter auch Zeit- und Kostenersparnisse ergeben können. Unterschieden werden drei Typen von Anrechnungsverfahren:

- *Individuelle Anrechnung*: Bei dieser Einzelfallentscheidung können theoretisch alle Kompetenzen der betreffenden Person berücksichtigt werden. Es kann sowohl formales Lernen, dessen Ergebnisse über Zertifikate nachgewiesen werden, non-formales Lernen und informelles Lernen, dessen Ergebnisse nicht dokumentiert und/oder zertifiziert sind, umfassen. Die Prüfung erfolgt individuell durch die zulassende Hochschule.
- *Pauschale Anrechnung*: Bei diesem Verfahren werden ausschließlich Ergebnisse formalen Lernens auf bestimmte Studienanteile angerechnet. Die Basis dafür ist die Vorlage von Zeugnissen und/oder Zertifikaten, beispielsweise von Berufs- oder Fortbildungsabschlüssen, welche von der Hochschule im Vorfeld als gleichwertig anerkannt worden sind. Dies geschieht anhand von Äquivalenzprüfungen.
- *Kombinierte Verfahren*: Hier werden individuelle und pauschale Anrechnungsverfahren miteinander kombiniert, um ein möglichst breites Spektrum an Lernergebnissen einbeziehen zu können.

Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen (II)

Die Möglichkeit, sich beruflich erworbene Kompetenzen anrechnen zu lassen, ist vor allem für Personen interessant, die einen weiterbildenden Bachelor- oder Masterstudiengang absolvieren möchten. Dadurch kann es zu einer Verkürzung der Studiendauer kommen, was wiederum auch eine Ersparnis bei den Gebühren nach sich ziehen würde. In den mehr als 100 Hochschulen, die zwischen 2011 und 2020 im Zuge des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ gefördert wurden, hat sich allerdings eine nach wie vor zurückhaltende Nachfrage nach Anrechnungsverfahren aufseiten der Teilnehmenden gezeigt. Die Abbildung verdeutlicht einen Abwärtstrend, der sich im Lauf der Zeit zwischen den beiden Wettbewerbsrunden (WR) entwickelt hat (n = Anzahl der Weiterbildungsangebote). Hierfür spielt auch der bereits dargestellte Boom von Zertifikatsangeboten eine zentrale Rolle. Hier lohnt sich der Aufwand oft wenig bis kaum.

Nachfrage nach Anrechnungsverfahren in wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten



Teilnahmegebühren



Da die wissenschaftliche Weiterbildung verpflichtet ist, kostendeckend zu arbeiten, erheben die anbietenden Hochschulen für alle Studiengänge und Zertifikatsformate in diesem Rahmen Gebühren auf Basis der jeweiligen Landeshochschulgesetze. Das gilt für private als auch für staatliche Hochschulen gleichermaßen. In der Regel wird die wissenschaftliche Weiterbildung privat finanziert, sei es durch die Teilnehmenden, deren Arbeitgebenden oder gemeinsam.

Die Kosten variieren dabei je nach Format und von Hochschule zu Hochschule. Laut einer vom CHE im Rahmen der Begleitforschung zum Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ erstellten Übersicht aus den Förderprojekten 2011–2020 (Nickel, Schrand, Thiele, 2020) können sich die Beiträge für ein CAS- oder DAS-Angebot auf 2.000 € bis 6.000 € belaufen. Die Beiträge für Zertifikatskurse betragen etwa 50 € bis 4.000 €, wohingegen Zertifikatsprogramme zwischen 800 € und 7.200 € kosten. Gebühren für ein berufsbegleitendes Bachelorstudium können in Höhe von 2.300 € bis 22.800 € sowie für ein berufsbegleitendes Masterstudium von 1.500 € bis 19.000 € anfallen.

Finanzielle Fördermöglichkeiten

Stipendien

- Aufstiegsstipendium
- Weiterbildungsstipendium
- Bildungsprämie

Studienkredite

- KfW-Studienkredit
- Bildungskredit
- Studienkredite von Banken

Bildungsfonds

- Festo Bildungsfonds
- MBA-Bildungsfonds (Brain Capital)
- Master-Bildungsfonds (Brain Capital)

Während die Fördermöglichkeiten im grundständigen Studium (z. B. BAföG und Studienstipendien) sowie im Bereich der beruflichen Fortbildung (z. B. Meister-BAföG) ausgebaut sind, herrscht im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung ein weitgehendes Förderdefizit vor. Teilnehmende an wissenschaftlicher Weiterbildung sind nicht berechtigt, BAföG und Meister-BAföG zu beantragen. Darüber hinaus sind Stiftungen, die Studienstipendien vergeben, nur teilweise auf die Stipendienvergabe an Weiterbildungsteilnehmende ausgerichtet.

Dennoch gibt es Stipendien, die nur an bestimmte Zielgruppen (z. B. beruflich Qualifizierte) adressiert sind, wie etwa das Aufstiegs- oder Weiterbildungsstipendium oder die Bildungsprämie. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Studienkredite und privatwirtschaftliche Bildungsfonds-Angebote, die Weiterbildungsinteressierten die nötigen Mittel leihweise zur Verfügung zu stellen (Müller & Kordwittenborg, 2020; DGWF, 2019).

Informationsmöglichkeiten für Weiterbildungsinteressierte

- **Websites der Hochschulen**

Wichtige Informationsquellen sind die Websites der Hochschulen. Viele von ihnen besitzen inzwischen eigene Zentren oder Institute speziell für wissenschaftliche Weiterbildung. Dort ist auch telefonisch oder vor Ort eine Beratung möglich.

- **Hochschulkompass**

Die Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist mit über 20.000 gelisteten Studiengängen die größte ihrer Art in Deutschland. Darunter befinden sich rund 1.700 Studiengänge, die berufsbegleitend studiert werden können (Stand Februar 2021) → [Link](#)

Die HRK baut zudem gerade ein Internetportal speziell für wissenschaftliche Weiterbildungsangebote auf. Dieses soll voraussichtlich im Sommer 2022 online gehen. Nähere Informationen dazu hier → [Link](#)

- **Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF)**

Auf ihrer Website bietet die DGWF eine Übersicht über unterschiedliche Weiterbildungs-Datenbanken in Deutschland, Österreich und der Schweiz → [Link](#)

- **Angebotsliste aus dem Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“**

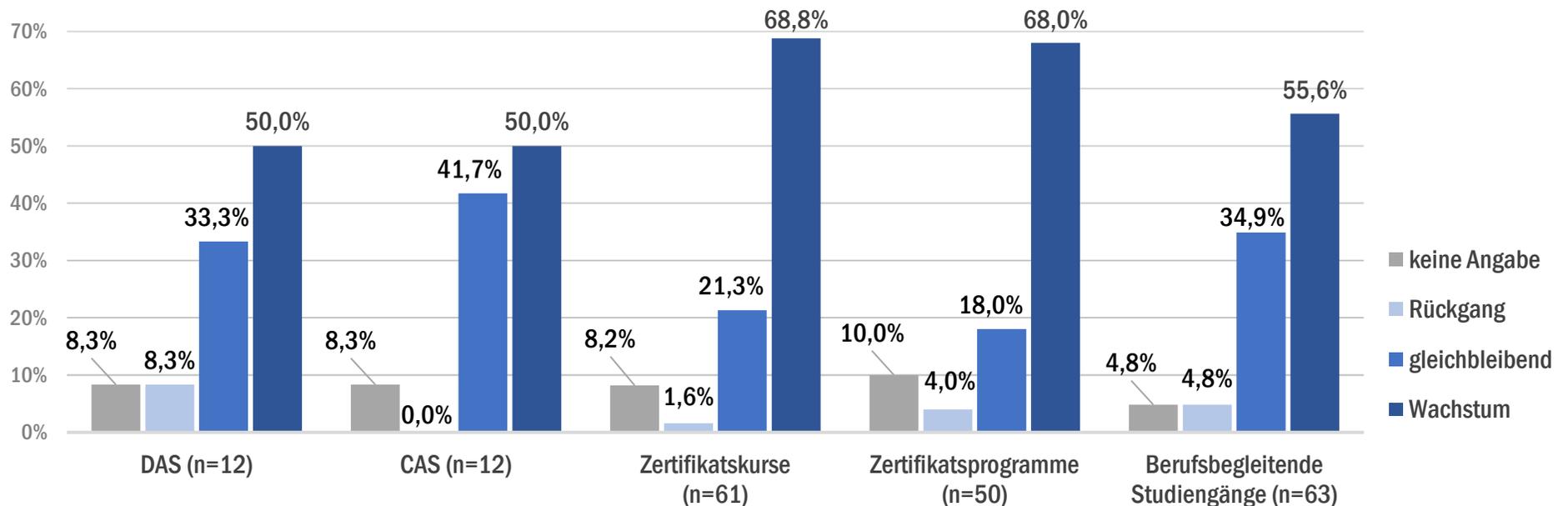
Im Rahmen des Förderprogramms sind 376 wissenschaftliche Weiterbildungsangebote entstanden, die Interessierten nun zur Verfügung stehen. Diese sind in einer Übersicht mit weiterführenden Links zusammengefasst → [Link](#)

- **Infotelefon Weiterbildungsberatung**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat ein gebührenfreies „Infotelefon Weiterbildungsberatung“ eingerichtet → [Link](#)

Weitere Entwicklungsperspektiven

Laut einer CHE Befragung werden die Wachstumsaussichten für wissenschaftliche Weiterbildungsangebote von den Verantwortlichen hochschulischer Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland insgesamt positiv eingeschätzt. Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, gilt dies insbesondere für die Entwicklung bei den Zertifikatskursen und -programmen. Auch scheint die Corona-Pandemie der wissenschaftlichen Weiterbildung nicht so geschadet zu haben wie anderen Weiterbildungsbereichen. Laut einer aktuellen Studie vom Bundesinstitut für Berufsbildung (Christ & Koscheck, 2021) ist hierfür die ausgeprägte Digitalisierung im Rahmen von Blended-Learning-Verfahren ein zentraler Grund. Diese ermöglicht ein erfolgreiches Lernen auch von zuhause aus.



Fazit

- ❖ **Wissenschaftliche Weiterbildung gehört inzwischen zu den Kernaufgaben von Hochschulen. Die meisten Angebote finden sich an den eher praxisorientierten Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften. An den eher forschungsorientierten Universitäten ist dieser Bereich oft noch nicht sehr umfassend verankert.**
- ❖ **Hauptzielgruppe sind Berufstätige. Neben berufsbegleitenden Master- und Bachelorstudiengängen geht der aktuelle Trend stark in Richtung kürzere Weiterbildungsformate in Form von Zertifikatskursen und -programmen. Diese sind vor allem für Personen interessant, die sich punktuell weiterqualifizieren wollen und keinen (weiteren) Hochschulabschluss benötigen.**
- ❖ **Laut Bundesbildungsbericht waren im Jahr 2018 insgesamt 236 staatliche Hochschulen im Weiterbildungsbereich aktiv. Es ist aber davon auszugehen, dass nicht zuletzt Dank öffentlicher Förderprogramme inzwischen noch mehr dazugekommen sind. Auch private Hochschulen entdecken diesen Sektor zunehmend für sich.**
- ❖ **Am stärksten nachgefragt sind Angebote aus den Fächern Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Rechtswissenschaften und Informatik. In jüngerer Zeit zeigt sich ein wachsender Bedarf im Bereich Gesundheit & Pflege.**
- ❖ **Die Höhe der Teilnahmegebühren ist sehr weit gespreizt. Sie schwankt nach Art, Umfang und Anbieter. So können z. B. kürzere Zertifikatskurse zwischen 50 und 4.000 € kosten und für ein berufsbegleitendes Bachelor- oder Masterstudium fallen bis 22.800 € an. Kostensparend kann sich u. U. die Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auswirken, sofern dadurch die Studienzeit verkürzt wird.**
- ❖ **Empirische Untersuchungen zeigen gute Wachstumsprognosen insbesondere für Zertifikatskurse und -programme. Zudem ist die wissenschaftliche Weiterbildung bislang besser als andere Weiterbildungsbereiche durch die Corona-Pandemie gekommen. Hauptgründe sind der hohe Grad der Digitalisierung und die zeitliche Flexibilisierung der Qualifizierungsangebote.**

Quellen

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020 → [Link](#)
- BMAS Bundesministerium für Arbeit und Soziales & BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): Wissen teilen. Zukunft gestalten. Zusammen wachsen. Nationale Weiterbildungsstrategie → [Link](#)
- Christ, Johannes & Koschek, Stefan (2021): Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Weiterbildungsanbieter: vorläufige Ergebnisse der wbmonitor Umfrage → [Link](#)
- DGWF Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (2018): Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Deutschland → [Link](#)
- DGWF (2019): Fördermöglichkeiten in der Weiterbildung → [Link](#)
- Kamm, Caroline; Schmitt, Susanne; Banscherus, Ulf & Wolter, Andrä (2016): Hochschulen auf dem Weiterbildungsmarkt: Marktposition und Teilnehmerstruktur → [Link](#)
- Müller, Ulrich & Kordwittenborg, Olaf (2020): Berufsbegleitend bezahlbar? → [Link](#)
- Nickel, Sigrun; Reum, Nicolas & Thiele, Anna-Lena (2020): Bilanz und Ausblick der Projekte der 2. Wettbewerbsrunde → [Link](#)
- Nickel, Sigrun; Schrand, Michaela & Thiele, Anna-Lena (2020): Übersicht der implementierten Angebote aus den Förderprojekten 2011 – 2020 → [Link](#)
- Nickel, Sigrun & Thiele, Anna-Lena (2020): Zentrale Entwicklungstrends aus neun Jahren Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ → [Link](#)
- Reum, Nicolas; Nickel, Sigrun & Schrand, Michaela (2020): Trendanalyse zu Kurzformaten in der wissenschaftlichen Weiterbildung → [Link](#)

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Verler Str. 6

33332 Gütersloh

Ansprechpartnerin:

Dr. Sigrun Nickel | Tel.: +49 5241 9761 – 23 | sigrun.nickel@che.de

Redaktion:

Jan Thiemann | Tel.: +49 5241 9761 – 47 | jan.thiemann@che.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Michaela Schrand

ISBN Nr. 978-3-947793-52-5